

# MYSTERIENSONATEN

Die **Mysteriensonaten** sind eine Suite von 15 Sonaten für Violine und Basso Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704).

HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER (1640–1704)

Rosenkranzsonaten (um 1674)

15 Sonaten über die Mysterien des Rosenkranzes für Violine und Basso Continuo

Die Mysteriensonaten sind eine Suite von 15 Sonaten für Violine und Basso Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704).

Die Sonaten sind in fünf Gruppen unterteilt, die jeweils einen Aspekt des Rosenkranzes darstellen:

Der freudreiche Rosenkranz

- Die Verkündigung
- Die Heimsuchung
- Christi Geburt
- Darstellung Christi im Tempel
- Auffindung Christi im Tempel

Der schmerzvolle Rosenkranz

- Leiden Christi am Ölberg
- Christi Geißelung
- Krönung Christi mit der Dornenkrone
- Die Kreuztragung
- Die Kreuzigung

Der glorreiche Rosenkranz

- Auferstehung Christi
- Christi Himmelfahrt
- Ausgießung des Heiligen Geistes
- Mariae Himmelfahrt
- Krönung der Jungfrau Maria im Himmel

Passacaglia »Der Schutzengel«

<p><b>PROGRAMM BOCHUM</b></p>	<p><b>PROGRAMM DUISBURG</b></p>
<p><b>Sonate I in d-Moll <i>Die Verkündigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria allegro –Variatio Adagio –Finale</p>	<p><b>Sonate I in d-Moll <i>Die Verkündigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria allegro –Variatio Adagio –Finale</p>
<p><b>Sonate IV in d-Moll <i>Darstellung Christi im Tempel</i></b></p> <p>Ciacona</p>	<p><b>Sonate V in A-Dur <i>Auffindung Christi im Tempel</i></b></p> <p>Praeludium Allemande Gigue Sarabande –Double</p>
<p><b>Sonate V in A-Dur <i>Auffindung Christi im Tempel</i></b></p> <p>Praeludium Allemande Gigue Sarabande –Double</p>	<p><b>Sonate VI in c-Moll <i>Leiden Christi am Ölberg</i></b></p> <p>Lamento –Adagio –Presto –Adagio (ohne Titel)– Adagio –Adagio</p>
<p><b>Sonate X in g-Moll <i>Die Kreuzigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria –Variatio</p>	<p><b>Sonate X in g-Moll <i>Die Kreuzigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria –Variatio</p>
<p><b>Sonate XV in C-Dur <i>Die Krönung der Jungfrau Maria im Himmel</i></b></p> <p>Sonata Aria Canzone Sarabande</p>	<p><b>Sonate XI in G-Dur <i>Auferstehung Christi</i></b></p> <p>Sonata Surrexit Christus hodie Adagio</p>
<p><b>Passacaglia in g-Moll <i>Der Schutzengel</i></b> für Violine solo</p>	<p><b>Passacaglia in g-Moll <i>Der Schutzengel</i></b> für Violine solo</p>
<p>Geige Julia Galic Theorbe Thorsten Bleich Cembalo, Orgel Jens Wollenschläger</p>	<p>Geige Yves Ytier Cello, Gambe Salome Ryser Theorbe Liza Solovey Cembalo, Orgel Wolfgang Kostujak</p>
<p>Do 11. August _____19.00 Uhr Turbinehalle an der Jahrhunderthalle Bochum</p>	<p>Do 11. August _____19.00 Uhr Pumpenhalle, Landschaftspark Duisburg-Nord</p>
<p>Dauer: ca. 55 min.</p>	<p>Dauer: ca. 55 min.</p>

**Festivalauftakt Ruhrtriennale 2022**

In der christlichen Glaubenspraxis bietet das Rezitieren des Rosenkranzes ein rituelles Gefäß für die Meditation. Ein Moment der Konzentration und der Versenkung steht am Eingang zu einem vielfältigen, abenteuerlichen Festivalprogramm der Ruhrtriennale 2022. Beispiellos in ihrem Formenreichtum, ihrer Virtuosität und ihrem Pioniergeist durchlaufen Heinrich Ignaz Franz Bibers *Mysteriensonaten* für Violine und Generalbass (auch bekannt als *Rosenkranzsonaten*) die drei Stadien der Christusgeschichte: den »freudreichen«, den »schmerzvollen« und den »glorreichen« Rosenkranz. Dafür nimmt Bibers Erzählung die Perspektive der Gottesmutter Maria ein. Wortlos fordert seine Komposition die vollständige Hingabe der Interpret:innen. Stück für Stück wird die Violine umgestimmt – eine faszinierende, seinerzeit unverstandene Besonderheit. Diese Skordaturen bringen das Instrument in widersprüchliche Spannungsverhältnisse, provozieren ausdrucksstarke Reibungen, öffnen ungeahnte, ansonsten unzugängliche Klangsphären.

In Bochum, Essen und Duisburg ist zeitgleich eine jeweils von den Solist:innen individuell zusammengestellte Auswahl von Sonaten aus allen drei Teilen – dem freudreichen, dem schmerzvollen und dem glorreichen Rosenkranz – sowie die abschließende Passacaglia zu hören. In einem großen, dezentralen Resonanzraum lassen sie die drei Städte des Ruhrgebiets zusammenklingen.

Die Mysteriensonaten sind eine Suite von 15 Sonaten für Violine und Basso Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704).

**Festival Opening Ruhrtriennale 2022**

In practising the Christian faith, reciting the rosary provides a ritual vessel for meditation. A moment of concentration and contemplation launches the complex and adventurous festival programme for Ruhrtriennale 2022. Unparalleled in their richness of form, virtuosity and pioneering spirit, Heinrich Ignaz Franz Biber’s *Mysteriensonaten* (Mystery Sonatas) for violin and continuo (also known as the Rosary Sonatas) convey the three stages of the story of Jesus: the »joyful«, the »sorrowful« and the »glorious« rosary. Biber’s narrative is told from the perspective of Mary, the mother of God. Wordlessly, his composition demands complete dedication from its performers. The violin is progressively detuned (scordatura) – a fascinating feature that was not understood in its time. These scordaturas force the instrument into contradictory tensions, provoke expressive frictions and open up hitherto unknown and otherwise inaccessible spheres of sound.

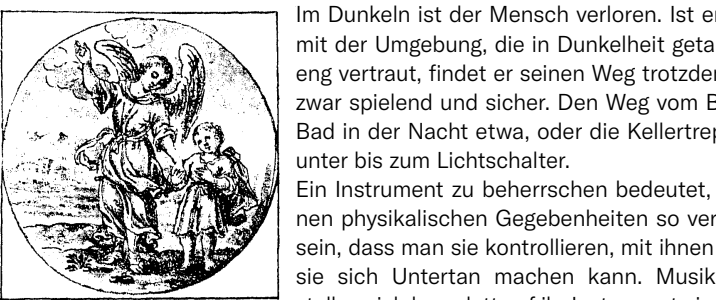
A selection of the sonatas chosen individually by the soloists from all three parts of the rosary – the joyful, sorrowful and glorious rosaries – as well as the concluding Passacaglia will be played simultaneously in Bochum, Essen and Duisburg, linking the three cities of the Ruhr region together in one large, decentralised resonant space.

Die Mysteriensonaten sind eine Suite von 15 Sonaten für Violine und Basso Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704).

<p><b>PROGRAMM ESSEN</b></p>	
<p><b>Sonate I in d-Moll <i>Die Verkündigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria allegro –Variatio Adagio –Finale</p>	
<p><b>Sonate II in A-Dur <i>Die Heimsuchung</i></b></p> <p>Sonata Allemande Presto</p>	
<p><b>Sonate IV in d-Moll <i>Darstellung Christi im Tempel</i></b></p> <p>Ciacona</p>	
<p><b>Sonate X in g-Moll <i>Die Kreuzigung</i></b></p> <p>Praeludium Aria – Variatio</p>	
<p><b>Sonate XI in G-Dur <i>Auferstehung Christi</i></b></p> <p>Sonata Surrexit Christus hodie Adagio</p>	
<p><b>Passacaglia in g-Moll <i>Der Schutzengel</i></b> für Violine solo</p>	
<p>Geige Christine Busch Gambe, Cello Thomas Dombrowski Cembalo, Orgel Peter Kranefoed</p>	
<p>Do 11. August _____19.00 Uhr PACT Zollverein Essen</p>	
<p>Dauer: ca. 55 min.</p>	<p>Künstlerische Produktionsleitung <b>Katharina Rückl (Bochum)</b> <b>Sandra Wissmann (Duisburg)</b> <b>Jesko Vorbeck (Essen)</b></p>
	<p>Technische Projektleitung <b>Niels Lanz (Bochum)</b> <b>Darko Šošić (Duisburg)</b> <b>Marcus Stütz (Essen)</b></p>

# TANZ INS EWIGE LEBEN

Die Mysteriensonaten sind eine Suite von 15 Sonaten für Violine und Basso Continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704).



Im Dunkeln ist der Mensch verloren. Ist er jedoch mit der Umgebung, die in Dunkelheit getaucht ist, eng vertraut, findet er seinen Weg trotzdem – und zwar spielend und sicher. Den Weg vom Bett zum Bad in der Nacht etwa, oder die Kellertreppe hinunter bis zum Lichtschalter.

Ein Instrument zu beherrschen bedeutet, mit seinen physikalischen Gegebenheiten so vertraut zu sein, dass man sie kontrollieren, mit ihnen spielen, sie sich Untertan machen kann. Musiker:innen stellen sich komplett auf ihr Instrument ein, kennen dessen Qualitäten und Tücken, lernen mit ihnen umzugehen, sie zu meistern und zu nutzen, um sich in maximaler Freiheit darauf bewegen zu können, bis sie nichts mehr von der Erfüllung ihrer musikalischen Vorstellung trennt.

Der Mensch hat das Instrument quasi im Griff. Doch nur so lange es eine Konstante bildet, auf die er sich verlassen kann. Ein traumwandlerisch agiles Spiel der Finger auf den Saiten der Geige ist nur möglich, weil die Saiten immer auf dieselben Töne gestimmt sind: vier Töne jeweils im Abstand einer Quinte (g, d', a', e"). Sitzt diese Normalstimmung, kann man sich in einem mechanisch über viele Jahre eingeübten Automatismus sicher und schnell auf dem Instrument bewegen - wie man eben den Weg vom Bett zum Bad selbst schlaftrunken und im Dunkeln findet. Sitzt die Normalstimmung nicht, gerät dieses System aus den Fugen – als seien nachts die Wände des Hauses umgebaut und die Möbel im Schlafzimmer verrückt worden. Durch einen solchen Prozess der Verunsicherung schickt der Barockkomponist Heinrich Ignaz Franz Biber die Geiger:innen seiner *Mysteriensonaten*, denn mit Ausnahme der ersten Sonate und der abschließenden Passacaglia skordiert er in jeder Sonate die Saiten, sprich: er verändert die herkömmliche Quintstimmung. Spielt man auf diesem skordierten Instrument gewöhnlich notierte Musik (wie das bei den *Mysteriensonaten* der Fall ist), erklingen nicht die erwarteten Töne, sondern höhere oder tiefere, je nach Umstimmung der Saiten. Man hört etwas anderes, als man in den Noten liest. Das Instrument, das man gerade noch vollends im Griff hatte, mit dem man einen Großteil seiner Lebenszeit verbracht hat, wird unberechenbar, ungreifbar, mysteriös. Auf diese Weise versetzt Biber selbst die vollendetsten Instrumentalist:innen - zumindest im Moment der Erstbegegnung - in einen Zustand des Staunens, der Überwältigung, des Nichtbegreifens. Mit jeder Sonate konfrontiert er sie mit einem neuen Mysterium, das sie aus der Bahn der Gewohnheit wirft, sie innehalten lässt, das sie zum Umdenken zwingt und eine ungeahnte Sphäre betreten lässt.

Es ist der Zustand, in den Jesus Christus die ihn umgebenden Menschen wohl versetzt haben muss auf den Stationen seines Lebens, die Biber in seinen 15 Sonaten über die Mysterien des Rosenkranzes abschreitet. Gewidmet waren sie dem Fürstbischof Maximilian Gandolph von Kuenburg, in dessen Diensten Biber von 1670 bis zu dessen Tod 1687 stand, und der als Schirmherr und Förderer der Salzburger Rosenkranzbruderschaft Interesse an jeder Form von gegenreformatorischer Initiative hatte. Im Zentrum dieser katholischen Bruderschaft steht die Marienverehrung und damit die meditative Gebetsübung mit dem Rosenkranz, bei der die 15 Mysterien im Leben der heiligen Jungfrau Maria und ihres Sohnes Jesus Christus in drei Phasen erinnert werden: Verkündigung, Heimsuchung und Geburt sowie Christi Darstellung und Christi Auffindung im Tempel bilden dabei den »freudreichen Rosenkranz«; der »schmerzvolle Rosenkranz« setzt sich aus Christi Leiden am Ölberg, seiner Geißelung und Dornenkrönung, dem Kreuzgang und schließlich der Kreuzigung zusammen. Christi Auferstehung und Himmelfahrt, die Ausgießung des Heiligen Geistes sowie Mariae Himmelfahrt und die Krönung der Heiligen Jungfrau im Himmel wiederum stellen den »glorreichen Rosenkranz« dar. Die Passacaglia für Violine solo, die den Zyklus beschließt, steht im Zeichen des Schutzengels.

Direkten Worten oder einer anderweitig eindeutigen Schrift scheint sich das Unfassbare in Bibers Welt zu entziehen. So wie er die tatsächlich erklingende Musik hinter dem geheimnisvollen Skordatursystem versteckt, liegen auch die Titel der Sonaten hinter Bildern verborgen: Anstelle einer verbalen Überschrift stellt er jeder Sonate im Manuskript der Partitur einen Kupferstich in Medallionform voran, der das entsprechende Mysterium darstellt. Diese Bilder, die Biber wohl dem Salzburger Rosenkranz-Bruderschaftszettel entnommen hatte, geben dem:der Solisten:in die Möglichkeit, sich auf sinnlichem Wege das jeweilige mysteriöse Ereignis zu vergegenwärtigen und darüber instrumental zu meditieren. In diesem Sinne hat Biber auch die Satzstruktur der *Rosenkranzsonaten* (wie die *Mysteriensonaten* meist genannt werden) entworfen. Die Mehrzahl dieser 15 Sonaten sind – wie die Rosenkranzandacht mit Pater Noster, Ave Maria mit Mysterienmeditation und der abschließenden Doxologie Ehre sei dem Vater – in drei Teile gegliedert: ein Praeludium, das den Charakter des jeweiligen Mysteriums erfasst und dabei die besonderen Klangeigenschaften der dafür zugeschnittenen Skordatur zur Geltung bringt, gefolgt von einem Thema, das in mehrfachen Variationen zur Meditation über das Mysterium anregt (analog zur Repetitionsstruktur im mittleren Teil des Rosenkranzgebets), und einem Finale, das den Prozess beschließt.

Dass die einzelnen Satzformen dabei häufig der weltlichen Tanzsuite entsprechen (Allemande, Courante, Sarabande, Gigue), ist für ein Instrumentalwerk geistlichen Inhalts zumal im katholischen Salzburg höchst ungewöhnlich. Nicht ungewöhnlich allerdings für Heinrich Ignaz Franz Biber, der stets darauf bedacht

war, das Geistliche mit dem Weltlichen zu verbinden, gar miteinander verschmelzen zu lassen. Für den einstigen Leibeigenen aus der böhmischen Provinz, der im arrivierten Salzburg schließlich in den Adelsstand erhoben wurde (was ihm erlaubte, sich fortan Biber von Bibern zu nennen), gab es keine getrennten Sphären: Gott ist in der Welt und sie in ihm. Weder dem Klerus noch dem Adel vorbehalten ist er für alle, in allen und allem – ein grenzauflösender, transzendenter Ansatz, der nicht zuletzt die christliche Glaubenspraxis prägt; denn so wie Christus auf die Welt kam, um zur Vergebung der Sünden der Menschheit zu sterben, ist sein Tod der Eingang in das ewige Leben – und zwar das ewige Leben aller.

In den Prozess des Unfassbaren – die Transzendenz im Leben, Sterben und Auferstehen Christi – involviert Biber die Zuhörer:innen seiner *Mysteriensonaten* direkt und auf dem Weg der Sinnlichkeit, einer Kommunikationsebene stärker, unmittelbarer und konkreter als jedes Wort. So konkret bisweilen, dass man es Programmmusik nennen könnte; wirbeln doch die Flügel des Erzengels Gabriel in auf- und abrauschenden Linien durch die Luft bei der Verkündigung (*Sonate I*), schlägt doch der eiserne Hammer die Nägel in unerbittlichem Rhythmus ins Kreuz (*Sonate X*), bohren sich die spitzen Stacheln der Dornenkrone ins Fleisch (*Sonate VIII*), erschallen triumphal die Trompeten (auf der Geige), wenn Christus in den Himmel fährt (*Sonate XI*).

Aber Bibers sinnlicher Ansatz macht bei der Bildlichkeit nicht halt, er dringt unter die sichtbare Oberfläche in die immaterielle Welt von Spannung und Atmosphäre, von Farbe, Licht und Glanz ein, die sich über den Klang vermitteln. Zugriff auf genau diese entscheidende Klangdimension verschafft ihm die Skordatur. Mit diesem damals noch kaum genutzten Mittel verfährt er in seinen *Mysteriensonaten* so kühn, dass manche Saiten bis hin zu einer Quint höher oder niedriger gestimmt werden, was eine geradezu grenzwertige Über- bzw. Unterspannung der Saiten zur Folge hat.

Im Extremfall reicht es bis zum Umbau des Instruments, etwa in der *Auferstehungssonate XI*, wo der:die Geiger:in aufgefordert ist, die Positionen der zwei mittleren Saiten seines Instruments in Wirbelkasten und unter dem Steg zu vertauschen. Die Skordatur öffnet diverse verborgene Resonanzräume der Geige, erlaubt, gewisse Akkorde zu spielen, die bei der herkömmlichen Quintstimmung kaum zu intonieren wären, vor allem aber erschließt sich Biber durch höhere oder niedrigere Saitenspannung einen Reichtum an expressiven Klangfarben, die in der Geige verborgen sitzen. Dumpf und resonanzarm klingt demnach das Instrument in der *Sonate VI*, die von den Leiden Christi am Ölberg kündigt, strahlend, hell und voller Leben wiederum bei seiner Auferstehung (*Sonate XI*). Unter pionierhafter Verwandlung und Auflösung instrumentaler und klanglicher Substanz offenbart sich Bibers fünfzehnstufiges Exerzitium der Einkehr als große Meditation, die entlang der Christusgeschichte zusehends transzendendere Stadien erreicht, als gehe man Seite an Seite mit Jesus durch die Dunkelheit, über den Tod hinaus, ins ewige Leben.

<span>Barbara Eckle</span>
----------------------------

<span></span>
---------------

## BIOGRAFIEN

**Julia Galic** absolvierte das künstlerische Aufbaustudium der Violine und die Solistenklasse an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart mit Auszeichnung. Als Kammermusikerin sammelte sie Erfahrung beim Melos-, Vermeer- und La Salle Quartett. Sie war Finalistin beim Deutschen Musikwettbewerb 1999. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit dem Moskauer Kammerorchester Kremlin, den Zagreber Solisten, dem Litauischen und dem Polnischen Kammerorchester, dem Thailand Philharmonic Orchestra, dem Stuttgarter und dem Tübinger Kammerorchester. Sie ist Gründerin des Ensemble Transcendent, Mitglied des Trio Parnassus und der Parnassus Akademie. 2011 wurde sie als Professorin an die Hochschule für Musik und Theater München berufen.

**Jens Wollenschläger** studierte Kirchenmusik in Stuttgart sowie Orgel mit Auszeichnung in Hamburg ist seit 2014 Professor für Orgel und Prorektor an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen sowie Erster Organist der dortigen Stiftskirche St. Georg. Von März 2019 bis Februar 2020 leitete er die Hochschule kommissarisch als Rektor. Etwa 95 eingespielte CDs, seine Tätigkeiten als Komponist und Herausgeber, Juror, Liedbegleiter sowie seine internationale Lehr- und Konzerttätigkeit dokumentieren seinen Drang nach künstlerischer Vielseitigkeit. Das Orgeljournal »organ« kürte Jens Wollenschläger für seine Einspielung von Hamburger Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts 2010 zum »Künstler des Jahres«.

**Thorsten Bleich** studierte Gitarre an der Musikhochschule Stuttgart, bevor er sich auf eine Ausbildung mit alten Instrumenten (Lauten/Theorben) an der Akademie

für Alte Musik Bremen und den Musikhochschulen Trossingen und Köln konzen trierte. Zahlreiche CD-Aufnahmen und Einspielungen für verschiedene Rundfunk und Fernsehanstalten dokumentieren das künstlerische Schaffen des Lautenisten. Von 1993 bis 1997 arbeitete er als Dozent bei den Festwochen für Alte Musik Innsbruck. Als einer von wenigen Musiker:innen beschäftigt er sich mit dem französischen Barockduldsack. 2001 übernahm er die Hauptfachstelle für Lauteninstrumente und historische Aufführungspraxis am Conservatoire de Strasbourg. Er arbeitet als freier Tonmeister und Fotograf, u.a. für Carus und den Deutschen Musikrat.

**Christine Busch** konzertiert sowohl mit ihrer modernen als auch mit ihrer Barockgeige weltweit. Bei der Ruhrtriennale war sie schon 2015 als Konzertmeisterin und Solistin in *Accattone* zu erleben. Sie hat zahlreiche CDs als Kammermusikerin aufgenommen, die meisten mit dem Ensemble Explorations und dem Salagon Quartett; herausragend die in zahlreichen internationalen Medien hervorragend besprochene CD *Sei Solo* mit den Sonaten und Partiten von J.S. Bach bei Philippe Herreweghes Label *Phi*. Ihre meistverkaufte CD ist die Mitsing-CD im viel gekauften und vielgeliebten Buch *Wiegenlieder*. Christine Busch unterrichtet als Professorin für Violine an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Sie ist politisch sehr interessiert und engagiert.

**Peter Kranefoed** studierte Kirchenmusik, Dirigieren und Orgel an den Musikhochschulen Stuttgart und Freiburg sowie am Boston Conservatory of Music. Während seines Aufenthaltes in den USA unterrichtete er Orgel als Assistent von Prof. Christie und wirkte als Director of Music an der Chapel of the Holy Spirit in Weston, Massachusetts. Er trat als Organist, Cembalist

und Dirigent in Europa, Asien und den USA auf. Derzeit ist er Kirchenmusiker an St. Karl Borromäus in Winnenden, außerdem Leiter verschiedener Chöre und Ensembles sowie Dozent an der Winnender Volkshochschule und an der Musikschule. An der Musikhochschule Stuttgart nimmt er einen Lehrauftrag für Cembalo-Korrepetition wahr.

**Thomas Dombrowski** lernte Barockcello. Ab 2016 begann er sein Instrumentarium um die Viola da Gamba und verschiedene Formen des Violones zu erweitern. Er studiert Gambe und Violone in Trossingen und am Mozarteum Salzburg. Außerdem erhielt er wichtige Einflüsse von Hille Perl, die ihn u.a. für die Haydn Akademie 2019 in Eisenstadt und für das europäische Hanse-Ensemble 2021 und 2022 vorschlug. Neben Konzerten im deutschsprachigen Raum runden CD-Aufnahmen u.a. mit Jan van Elsacker, Doron Sherwin, Enrico Gatti und Frithjof Smith seine musikalische Tätigkeit ab. 2020 schloss er an der Universität Heidelberg ein Studium der evangelischen Theologie mit dem Magistergrad ab.

**Yves Ytier** studierte Violine an der Universidad Católica de Chile und der Universität der Künste Berlin. Bei Prof. Mayumi Hirasaki absolvierte er ein Master- sowie ein Aufbaustudium. Er gastiert als Konzertmeister bei renommierten Ensembles. Yves Ytier schloss außerdem ein Studium in zeitgenössischem Tanz an der Folkwang Universität der Künste Essen ab und tanzte 2015–2016 am Stadttheater Trier. Darüber hinaus beschäftigt er sich seit einigen Jahren intensiv mit historischem Tanz. Sein Ensemble Europa Danzante lotet das Potential der Beziehung zwischen Barockmusik, Barocktanz und zeitgenössischem Tanz aus und ermöglicht Ytier, zwischen seinen Rollen als Geiger, Tänzer, Choreograph und künstlerischem Leiter zu wechseln.

<span></span>
---------------



Deutschlandfunk Kultur

# Das Feuilleton im Radio.

<span></span>
---------------

Deutschlandfunk Kultur berichtet von der Ruhrtriennale

<span></span>
---------------

**Rang 1**  
**Das Theatermagazin**  
Samstag, 14.05 Uhr

**Kompressor**  
**Das Popkulturmagazin**  
Montag – Freitag, 14.05 Uhr

**Fazit**  
**Kultur vom Tage**  
Montag – Sonntag, 23.05 Uhr

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

bundesweit und werbefrei  
UKW, DAB+, Online und in der Dlf Audiothek App  
deutschlandfunkkultur.de

# MYSTERIENSONATEN HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER JULIA GALIC CHRISTINE BUSCH YVES YTIER

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<b>Herausgeberin</b> Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
<b>Geschäftsführung</b> Barbara Frey, Dr. Vera Battis-Reese
<b>Kontakt</b> Tel.: +49 (0) 234 97483300, info@ruhrtriennale.de
<b>Redaktion</b> Dramaturgie und Künstlerische Betriebsbüro der Ruhrtriennale
<b>Übersetzungen</b> David Tushingham
<b>Art Direction / Design</b> Maria José Aquilanti und Ann Christin Sievers
<b>Satz / Layout</b> Dominik Blase, Sophie Schäfer
<b>Druck und Herstellung</b> Thiekötter Druck GmbH & Co. KG

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

<span></span>
---------------

